№ 210. Dienstag, den 9. September 1890.

**Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.**
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

# Thorner Ostdeutsche Zeitung.

**Insertionsgebühr**
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

**Expedition:** Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
**Fernsprech-Anschluß Nr. 46.**
**Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.**

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

## Deutsches Reich.

Berlin, 8. September.

— Der **Kaiser** wohnte Freitag Vormittag den Korpsmanövern gegen markirten Feind im Gelände bei Bau nördlich von Flensburg bei. Die Infanterie schoß bei dem Manöver mit rauchlosem, die Artillerie mit dem alten Pulver. — Freitag Nachmittag begaben sich der Kaiser und die Kaiserin nach Schloß Gravenstein, wo letztere eine Deputation von Damen, als Vertreterinnen der Provinz empfing. Später trugen 120 Flensburger Sänger vor dem Kaiserpaar im Schloßhof mehrere Lieder vor. — Freitag Abend fand auf Schloß Gravenstein eine Galatafel für die Provinz statt, bei welcher der Kaiser einen Toast auf die Provinz ausbrachte. Er sprach in demselben seinen Dank aus für den freundlichen Empfang, den er überall gefunden, und erklärte, daß ihm Schleswig-Holstein wegen theuerer Erinnerungen besonders am Herzen liege, einmal weil er hier beim letzten Kaisermanöver, das Kaiser Wilhelm I. abgehalten, im Jahre 1881, Major geworden, und dann, weil auch die letzte große That, die sein Großvater im öffentlichen Leben gethan, die Grundsteinlegung zur Schleuse des Eiderkanals, gleichfalls in dieser Provinz vollzogen wurde. Sein Herr Großvater habe dann niemals mehr vor größeren Kreisen seines Volkes öffentlich eines Amtes gewaltet; er habe aber gerade mit Beziehung auf diesen Tag ihm oft gesagt: „Und wenn ich viele Jahre meines Lebens darangeben sollte, ich werde niemals diesen schönen Tag, den ich damals in Schleswig-Holstein erlebt habe, vergessen.“ Im Hinblick auf diese Erinnerungen trinke er auf das Wohl der Provinz. Nachdem Oberpräsident v. Steinmann hierauf mit einem Hoch auf den Kaiser geantwortet, erhob sich Kaiser Wilhelm nochmals, um der österreichischen Gäste zu gedenken. In das vom Kaiser ausgebrachte Hoch auf den Erzherzog Karl Stephan stimmten die Versammelten ein, der an diesem Tage gerade seinen Geburtstag feierte. Sonnabend Vormittag fand die Inspizirung der Manöverflotte durch den Kaiser statt. Morgens 8 Uhr setzten die Schiffe der Manöverflotte die Toppflaggen; das österreichische Geschwader führte die deutsche Kriegsflagge am Großmast. Der Kaiser begab sich von der „Hohenzollern“ an Bord des Panzerschiffes „Baden“, des Flaggschiffes des Vizeadmirals Deinhard. Die Kaiserin, der Herzog Ernst Günther, Prinz Ferdinand und Prinzessin Mathilde von Schleswig-Holstein fuhren mit der Stationsyacht „Farewell“ an Bord der „Hohenzollern“ und folgten mit derselben der Manöverflotte, welche um $8\frac{1}{2}$ Uhr die Anker lichtete und nach Sonderburg in See ging. Hier fand ein kriegsmäßiges Manöver mit der aus acht Panzerschiffen, einer Kreuzer-Korvette, 3 Avisos, 21 Torpedobooten bestehenden Manöverflotte statt, zu welchem eine vorher nicht bekannt gegebene Aufgabe der Kaiser selbst gestellt hatte. Graf Moltke fuhr von der „Hohenzollern“ ebenfalls an Bord der „Baden“ und blieb während des Manövers neben dem Kaiser auf der Kommandobrücke. Die Manöverflotte machte Evolutionen und hielt sodann Schießübungen ab. Die „Hohenzollern“ kehrte vor dem Geschwader zurück. Die Kaiserin und die sie begleitenden Fürstlichkeiten landeten 4 Uhr 10 Minuten in Gravenstein an der Schiffbrücke und fuhren in offenem Wagen unter dem Jubel der spalierbildenden Bevölkerung zum Schlosse. Abends fand auf Schloß Gravenstein ein Paradediner für die Marine statt. Der Kaiser brachte den Trinkspruch auf die Marine aus. Der kommandirende Admiral Freiherr v. d. Goltz dankte und brachte das Hoch auf den Kaiser aus. — Heute Sonntag Vormittag fand auf dem Herzogshügel bei Schloß Gravenstein ein Feldgottesdienst statt. — Die an den Manövern theilnehmenden Fürstlichkeiten, der Generalfeldmarschall Graf Moltke, welcher vom Publikum mit lebhaften Zurufen begrüßt wurde, sowie die Admiralität und die Offiziere des österreichischen Geschwaders trafen um $9\frac{1}{2}$ Uhr Vormittags mit dem Aviso „Jagd“ und einem Privatdampfer ein und begaben sich zu Wagen nach dem Herzogshügel. Um $9\frac{3}{4}$ Uhr landete Prinz Heinrich in einer Barkasse und fuhr zum Besuche der kaiserlichen Majestäten nach dem Schloß. Der Kaiser war während der Nacht im Schlosse verblieben. — Der „Reichsanzeiger“ bringt den Wortlaut des Toastes des Kaisers auf das 9. Armeekorps auf dem vorgestrigen Paradediner, worin es nach dem Ausdrucke des Dankes an das Armeekorps heißt: „Wir stehen hier auf historischem Boden, auf welchem unsere Waffen mit den österreichischen zusammen blutigen Lorbeer siegreich erfochten.“ Die Reise des Kaisers nach Oesterreich zur Theilnahme an den steirischen Herbstjagden steht nunmehr fest; dieselbe erfolgt am 30. September. Voraussichtlich wird der Kaiser wieder im steierischen Jagdschlosse Muerzsteg wohnen. Die Nachricht vom Besuche des Kaisers in den Reichslanden in diesem Herbst bestätigt sich nach der „Magdeburger Zeitung“. Es besteht überhaupt die ausgesprochene Absicht, die Besuche in Elsaß-Lothringen öfter und zwar jährlich mindestens zweimal zu erneuern. „Als das Entscheidende bei diesen Besuchen wird der politische Gesichtspunkt bezeichnet, daß das monarchistische Gefühl im Reichsland und damit die deutsche Gesinnung gekräftigt werden soll. Ein erneuter Besuch des Kaisers dürfte übrigens demnächst in Aussicht stehen, sobald der Grundstein für das bei Wörth zu errichtende Kaiser Friedrich-Denkmal gelegt werden wird, was wohl schon im nächsten Frühjahr geschehen dürfte. Die auf 300 000 Mark veranschlagten Kosten sind jetzt nämlich bereits so weit gesammelt, daß das Zusammenbringen obigen Betrages gesichert erscheint.

— Ueber den zweiten Besuch beim russischen Kaiser durch Kaiser Wilhelm II. bringt Prof. Delbrück in den „Preuß. Jahrbüchern“ eine Darstellung die nicht unwahrscheinlich erscheint und deßhalb hier wiedergegeben sein möge. Der Besuch sei noch durch den Fürsten Bismarck veranlaßt worden. Es sei eine vollkommen zwecklose militärische Komödie, die man von russischer Seite Kaiser Wilhelm vorzuführen die Dreistigkeit gehabt habe. „Es ist noch immer nicht aufgeklärt, wer diesen Augustbesuch des deutschen Kaisers am russischen Hofe veranlaßt hat. Nachdem der deutsche Kaiser kurz nach dem Antritt seiner Regierung den Zaren zuerst von allen Herrschern auf seinem Lustschloß zu Peterhof begrüßt hatte, nachdem dieser von der größten Höflichkeit eingegebene Begrüßungsbesuch erst am Ende des Jahres 1889 fast mit unhöflicher Gezwungenheit erwiedert worden, war ein so schnell folgender Besuch des deutschen Kaisers am russischen Hofe mindestens überflüssig. Auf einer bisher nicht widersprochenen Mittheilung beruht das Gerücht, Fürst Bismarck, damals noch Kanzler, habe bei der Anwesenheit des Zaren zu Berlin im Oktober vorigen Jahres seinen Kaiser veranlaßt, diesen Besuch dem Zaren anzubieten. Nach einer anderen Version habe Fürst Bismarck den Zaren zur Einladung des deutschen Kaisers veranlaßt. Nach früheren Erwähnungen russischer Zeitungen verhält sich die Sache auf die erste Art. Wie es nun auch zu diesem Besuch gekommen ist, er bleibt ein höchst unerfreuliches Ereigniß. Der russische Hof hat seinen Gast mit einer ununterbrochenen Reihenfolge zweckloser Paraden und Bravourstücke gefüttert. Ein ernsthaftes Manöver war es nicht, und um der Außenwelt, die jenen Paraden nicht beigewohnt, gar keinen Zweifel zu lassen, ordnet die russische Kriegsverwaltung unmittelbar hinter jenen Schaustellungen in einem südlicheren Theil der russischen Westgrenze höchst ernsthafte und höchst großartige Manöver an.“

— Reichsgerichtspräsident Dr. Simson hat nach der „Kreuzzeitung“ bis zum 1. Februar 1891 einen Urlaub erhalten und wird dann in den Ruhestand treten.

— Dem einsamen Riesen, nämlich dem Fürsten Bismarck, die Ehre zukommen zu lassen, die ihm gebühre, hat auf einem Sedanfestessen auf Helgoland „ein Badegast“ vorgeschlagen, indem er aufforderte, ein von ihm auf den Fürsten Bismarck ausgebrachtes Hoch telegraphisch zu übermitteln. Darauf sei, so klagt ein langer Artikel in den Hamburger Nachrichten, wahrscheinlich von demselben Badegast verfaßt, von einzelnen Stimmen bemerkt worden: Damit stößt man oben an, das scheint Opposition gegen den Kaiser, das geht nicht. Darauf sei der Badegast mit seinem Wunsch nach Absendung des Telegramms nicht mehr zum Worte gekommen und sei eine babylonische Sprachverwirrung entstanden. — Wahrscheinlich hat der „Badegast“ seiner Begeisterung für den Fürsten Bismarck erst etwas sehr spät nach dem Dessert Ausdruck gegeben. Daß man überhaupt solche

## Feuilleton.

### Hundsveilchen.

Von **August Krüger.**

(Nachdruck verboten.)

1. Kapitel.

Häusliche Gespräche.

„Werden wir wohl mit sechshundert Thalern all' unsere Bedürfnisse bestreiten können, alte Brigitte?“

Sie legte nach ihrer Gewohnheit zuvor den Zeigefinger nachdenkend an ihre sanft geröthete Nase, wischte sich mit dem unvermeidlichen Schürzenzipfel die Augen und wiegte das sonnenblumenähnliche, mit einer breitrandigen, weißen Haube geschmückte Haupt sinnend hin und her.

„Vorläufig könnt's wohl reichen,“ gab sie dann ihr Votum ab, „aber wie es später werden mag, kann ich nicht wissen; 's ist jetzt schon ganz gottesläſterlich theuer hier in der riesengroßen Stadt und es soll, wie man hört, noch ärger kommen. Lassen Sie uns 'mal nachrechnen, Karlchen — wollt' sagen Herr Doktor — — also: Wohnung, anderthalb lumpige Zimmer und meine Küche hundertundfünfzig Thaler — 's ist 'ne Sünd' und 'ne Schande von diesen habgierigen Haustyrannen! Bei uns zu Hause könnte man für das Geld ein ganzes Haus miethen! Aber wir müssen nun doch 'mal ein Dach über uns haben, darum muß das schwere Geld geduldig ausgegeben werden. — Dann Lebensmittel: na, 's Pfund Fleisch, oder Meter, wie sie's jetzt heißen . . . .“

„Gramm, Brigitte!“

„Ach was,“ rief sie ärgerlich, „Meter oder Gramm! 's ist jetzt weniger wie früher und kostet mehr, das ist der ganze Segen.“

„Also Du glaubst, daß wir vorläufig auskommen werden,“ unterbrach ich sie, um ihre gar zu detaillirten Auseinandersetzungen im Keime zu ersticken. „Ich denke, mein neues Schild unten an der Hausthür, mit den in Gold prunkenden Worten: „Doktor Karl Tettenborn, praktischer Arzt, Wundarzt usw., wird mir einige einträgliche Patienten anlocken.“

„Patienten?“ entgegnete die gute Alte. Dann trat sie dicht an mich heran und sah mir fest in die Augen. „Also Sie wollen wirklich wieder „doktoriren? Hören Sie, Kind — hm, Herr Doktor, nehmen Sie's mir nicht übel, es fuhr mir blos so heraus — das ist aber nichts für Sie. Sie wollten den Leuten Zähne ausziehen, Arme und Beine abschneiden, Sie, der Sie keinen Wurm leiden sehen können? Ich kenne Sie besser und der Papa auch. Der hat oft geseufzt und zu mir gesagt: Brigitte, sagt' er, der Karl wird in seinem ganzen Leben kein ordentlicher Arzt, das heißt, gelernt hat er schon 'was, aber er hat ein gar zu weiches, empfindliches Herz. Ich hätte am Ende besser gethan, seinem Hang zum Dichten und Bücherschreiben nachzugeben, da hätte er über das Elend in dieser schlechten Welt jammern und winseln können nach Herzenslust. Und sehen Sie, Karlchen, da hat der gute selige Herr Doktor ganz Recht gehabt; denn Sie haben nun 'mal ein Herz so gut und weich, wie — wie Butter an der Sonne, aber dafür können Sie nichts. Ja, das haben Sie wahrhaftig, und das hat mir von Ihrer Kindheit an so gut an Ihnen gefallen.“ Die Alte zwinkerte dabei vor Rührung mit den Augen. „Solche Gefühllosigkeit, wie manche andere Doktors haben, die immer auf ihre Nebenmenschen losschneiden, als hätten sie irgend ein gehörntes Vieh vor sich, solche barbarische Natur kann man sich nicht geben, wenn man sie nicht schon bei der Geburt empfangen hat. Aber Ihr liebes, braves, weiches Herz,“ hier brach Brigitte in helle Thränen aus, „haben Sie von Ihrer lieben seligen Mutter geerbt, die auch keiner Taube den Hals umdrehen konnte aus purem Mitleid, was aber zum Essen nöthig ist — und darum, nur kurz herausgesagt, mein Karlchen paßt durchaus nicht zu einem solchen Menschensch — —“

„Brigitte!“

„Na, na, ich meinte ja nur: zu solchem Geschäft,“ lenkte sie schnell ein.

Viel Wahres lag in den ungeschminkten Worten der redlichen Alten, das mußte ich zugeben. War ich doch oft als Student, zum Gespött meiner Kommilitonen, am Sezirtisch ohnmächtig geworden und hatte mich späterhin nur mit dem festesten Willen wiederholten Anwandlungen von Schwäche erwehren können. Aber es handelte sich jetzt bei mir um eine Lebensfrage, und diese konnte nur mit ernstem und strengem Willen gelöst werden.

„Man ist ja nicht immer gezwungen, die Leidenden vor das Schlachtmesser zu nehmen“, sagte ich halb für mich.

„Nein,“ rief Brigitte, den Kopf siegesbewußt zurückwerfend, daß der Haubenrand sich hoch aufblähte, „das ist man freilich nicht, aber man ist oft genöthigt, bei Nacht und Nebel in verpestete Spelunken hinabzusteigen, wo einem bis in's Mark hinein schaudert, mit helfender Hand in den Unrath hinein zu fassen — dazu gehört eine riesenstarke Natur — und man muß über die Schwelle der Armuth treten, muß Noth und Jammer sehen, die einem das Herz zerreißen, muß in die finstersten Winkel, in das ganze ungeheure Elend der Menschheit eindringen; womit der Herr seine wortbrüchigen Kinder, als er sie aus dem Paradiese vertrieb, gestraft hat, — das mitzuerleben, Karlchen, helfen zu wollen und doch nicht helfen zu können, das erfordert eine noch festere Natur, ein noch stärkeres Herz, das Sie mit Ihren vierundzwanzig Jahren nun 'mal doch nicht haben, nicht haben dürfen. Ja, es ist um den ärztlichen Beruf etwas Wunderschönes, Großes, Erhabenes; aber man muß dazu an Leib und Seele befähigt sein, und Sie würden am Elend der Menschheit zu Grunde gehen und ihr doch nur wenig genützt haben. Und ein solcher Doktor werden Sie doch nicht werden wollen, der, wie Ihr seliger Vater 'mal aus dem dicken Göthe, oder wie das Buch sonst heißt, vorlas: bei vornehmen, ältlichen Damen das Pülslein wohl zu drücken versteht, um — na, weiter will ich nichts sagen.“

Ich mußte lächeln und doch auch mit dankbarem Ernst zu der guten Alten aufblicken.

„Liebe Brigitte,“ sagte ich dann, ihre arbeitsharte Hand in der meinigen pressend, „Du meinst es herzlich gut mit mir und ich danke Dir aus vollstem Herzen für Deine Liebe, die mich manch' ewig Verlorenes weniger schmerzlich empfinden läßt. Aber Du siehst in mir immer noch das Kind, dessen erste Schritte Du treu behütet hast. Sieh, jetzt bin ich aber ein Mann geworden, muß mich bemühen, auf eigenen Füßen zu stehen, muß manch' eine weibliche Schwäche, die mir, ich will's nicht leugnen, vielleicht in Folge von des guten Vaters allzu liebevoller Fürsorge um mich anhaftet, mit festem Willen abzulegen versuchen. Und dann, meine gute Brigitte, liebe ich auch meinen schönen Beruf aus tiefster Seele; denn was kann es Schöneres und Edleres auf Erden

kleinen Vorfälle derartig aufbauscht, ist bezeichnend für das Organ des Exkanzlers. — Fürst Bismarck dankt übrigens in der „S. Ztg." in Kissingen für die aus Anlaß des Sedantages ihm übersandten schriftlichen und telegraphischen Beglückwünschungen.

— Das „Zentralblatt der Bauverwaltung" veröffentlicht nunmehr die Bedingungen, welche nach der Entscheidung des Kaisers für den engeren Wettbetrieb für das Kaiser-Wilhelm-Denkmal maßgebend sein sollen.

— Der 18. Allgemeine Deutsche Protestantentag findet in Gotha vom 7. bis 9. Oktober statt. Das Programm ist bereits bekannt gegeben.

— Der deutsch-türkische Handelsvertrag ist das Ergebniß von mehr als siebenjährigen Verhandlungen. Der Vertrag, der deutscherseits vor der Ratifikation noch der Genehmigung des Reichstags bedarf, soll spätestens am 13. März 1891 in Kraft treten und 21 Jahre vorbehaltlich periodischer Revisionen in Kraft bleiben.

— Das Scheitern des „Reichstag" im Hafen von Dar-es-Salaam ist eine Ironie auf die Illusionen, denen man sich neuerlich hingegeben hat, als ob Dar-es-Salaam konkurrenzfähig gemacht werden könnte mit der Insel Sansibar. Die Strandung im dortigen Hafen deutet darauf hin, daß es mit den dortigen Hafenverhältnissen ebenso schlimm aussieht, wie mit dem Lotsendienst. Dabei galt noch Dar-es-Salaam für den sichersten und geschütztesten Hafen der ganzen deutschen Küste in Ostafrika. Man hat auch bisher noch nicht gehört, daß irgend ein Postdampfer einer anderen Linie in Dar-es-Salaam angelaufen wäre.

— Nach Ablauf des Sozialistengesetzes ist man, wie der „Magdeb. Ztg." aus Berlin geschrieben wird, seitens der Regierung entschlossen, vorläufig eine rein zuwartende Stellung zu bewahren, um alles weitere von dem Umfange des Bedürfnisses abhängig zu machen. Einstweilen sind indessen an die Aufsichtsbehörden besondere Weisungen dahin ergangen, die vorhandenen Bestimmungen mit aller Strenge in Anwendung zu bringen und in gegebener Frist an die Zentralstellen über die gemachten Wahrnehmungen zu berichten.

— Alle die großen Gesetzentwürfe, die Landgemeindeordnung, das Schuldotationsgesetz und die Steuerreformvorlage sollen, wie die „Berl. Pol. Nachr." schreiben, dem Landtage sofort nach seinem Zusammentritt vorgelegt werden. Die Arbeiten dazu seien hinreichend gefördert, um selbst, wenn die Eröffnung der Session vor dem Januar stattfinden sollte (worüber aber eine Entscheidung noch nicht getroffen, und was mit Rücksicht auf die Lage der Arbeiten des Reichstages auch wenig wahrscheinlich sei), die Vorlagen unverzüglich einbringen zu können.

— Durch Beschluß des Bundesrathes ist § 27 der Bahnordnung für deutsche Eisenbahnen untergeordneter Bedeutung vom 12. Juni 1878 folgendermaßen abgeändert worden: Die größte zulässige Fahrgeschwindigkeit für Züge und einzeln fahrende Lokomotiven wird durch die Landesaufsichtsbehörde festgestellt.

— Die „Allgemeine Zeitung des Judenthums" bringt in ihrer letzten Nummer sehr beachtenswerthe Mittheilungen über die seltsame Schulstatistik des „Reichsanzeigers". Es heißt in dem betreffenden Blatte: „Wenn wir heute noch einmal auf die Schulstatistik des „Reichsanzeigers" zurückkommen, so geschieht dies nicht, weil wir etwa in den dortselbst veröffentlichten Zahlen einen Vorwurf erblicken. Wir haben, Gott sei Dank, die Verderbniß der heutigen Zeit noch nicht so weit auf uns einwirken lassen, daß wir den Nachweis eines höheren Bildungsbedürfnisses als eine Anschuldigung betrachten sollten, gegen die man sich vertheidigen müßte. Im Gegentheil! Wir sind stolz darauf, daß unsere Glaubensgenossen, welche die Volksmeinung seit Jahrhunderten als nur von der auri sacra fames beherrscht hinstellt, nun, da man sie näherer Betrachtung unterzieht, ganz anderen Schätzen nachjagend erscheinen. Trotzdem haben wir es uns nicht versagen können, jene Zahlen einer eingehenden Prüfung zu unterziehen, und da ergiebt sich denn Folgendes: Jene Zahlen, welche ein so auffälliges Verhältniß der jüdischen Gymnasiasten ergeben, verdanken dem Umstande ihren Ursprung, daß man als Grundlage die Bevölkerungsziffern für den gesammten Staat bezw. die gesammte Provinz angenommen hat. Dies ändert sich mit einem Schlage, wenn man die Bevölkerungsstatistik derjenigen Orte zu Grunde legt, auf welche es allein ankommen kann, nämlich der 297 Städte, in welchen Gymnasien und Progymnasien sich befinden. Die Rechnung, welche wir — unter Benutzung des jüngst vom Reichskanzleramt veröffentlichten Verzeichnisses und der Bosse'schen Statistik der Juden — angestellt haben, ergiebt gegenüber der Statistik des „Reichsanzeigers" für die Ostprovinzen nachstehendes Resultat: Ostpreußen: Juden überhaupt 0,8 Proz., Juden in Gymnasialstädten 2,92 Proz. (jüdische Gymnasiasten 7,5 Proz.) Westpreußen: Juden überhaupt 1,7 Proz., in Gymnasialstädten 6,77 Proz. (Gymnasiasten 11,3 Proz.) Pommern: Juden überhaupt 0,9 Proz., in Gymnasialstädten 2,6 Proz. (Gymnasiasten 7,5 Proz.) Posen: Juden überhaupt 2,9 Proz., in Gymnasialstädten 13,9 Proz. (Gymn. 21,4 Proz.) Schlesien: Juden überhaupt 1,3 Proz., in Gymnasialstädten 4,03 Proz. (Gymn. 14,8 Proz.) Im ganzen Staat Juden überhaupt 1,3 Proz., in Gymnasialstädten 3,65 Proz. (Gymn. 9,4 Proz.) — Wenn nun antisemitische Blätter versucht haben, die Zahlen des „Reichsanzeigers" als Material für Hetzartikel zu verwerthen, so mögen sie nun ersehen, daß sie im Durchschnitt um 60 Proz. zu stark gehetzt haben, und andererseits ist das „Problem" des Herrn Kultusministers seiner Lösung um ebenso viele Prozente näher gerückt.

— Die deutschen Verlagsbuchhändler hatten im Jahre 1888 eine Vereinbarung getroffen, der zu Folge sie einander und die Sortimentsbuchhändler verpflichteten, Rabatte über ein gewisses enges Maß hinaus nicht zu gewähren. Wer gegen diese Abrede handelte, sollte gewissermaßen in buchhändlerischen Verruf erklärt werden und ihm die Möglichkeit des Bezuges von Büchern überhaupt genommen werden. Es gelang nicht immer, was übrigens vorauszusehen war, diese Abrede durchzuführen und die Bücherverkäufer zu zwingen, einen höheren Gewinn zu nehmen, als sie selbst für Recht hielten. Aber der Versuch wurde immer und immer wieder gemacht. Jetzt ist das Reichsgericht, I. Zivilsenat, aus Anlaß eines konkreten Falles, den Herren etwas näher getreten und hat in einem Urtheil vom 25. Juni d. J., den Grundsatz ausgesprochen, daß die öffentliche Aufforderung des Vorstandes des Börsenvereins der deutschen Buchhändler an seine Mitglieder, an einen Buchhändler — gleichviel, ob Mitglied oder Nichtmitglied des Vereins — wegen Nichteinhaltung der vom Verein bestimmten Rabattgrenze bei dem Verkauf von Büchern an die Konsumenten, überhaupt keine Bücher mehr zu liefern, dem dadurch geschädigten Buchhändler einen Anspruch auf Schadenersatz gegen den Börsenverein beziehungsweise gegen die Vorstandsmitglieder giebt, welche die gedachte Aufforderung erlassen haben. Als eine solche öffentliche Aufforderung ist eine entsprechende Kundgebung im Börsenblatt für den deutschen Buchhandel zu erachten.

— Vor der Verwendung von Sacharin warnt der Handelsminister die Brauer, indem er in einem Schreiben an den deutschen Brauerbund darauf hinweist, daß die Fabrikanten des Sacharins sich bemühen, diesem in den Kreisen der Bierbrauer Eingang zu verschaffen, indem sie einen Zusatz dieses Stoffes zum Biere empfehlen, um einerseits minderwerthigem Biere den Schein einer besseren Beschaffenheit zu geben, andererseits bei verdorbenem, insbesondere bei sauer gewordenem Bier die eingetretene mangelhafte Beschaffenheit zu verdecken. Eine derartige, dem Abnehmer des Bieres verheimlichte Verwendung des Sacharins würde unzweifelhaft unter die Bestimmungen im § 10 des Nahrungsmittelgesetzes vom 14. Mai 1879 fallen und damit die Brauer oder Gastwirthe, welche es zu den angegebenen Zwecken benutzen, sich der Bestrafung aussetzen.

— Vom Hochwasser liegen folgende Meldungen vor:

**Wien**, 5. September. Das Wasser der Donau hat bereits die Geleise der Donau-Uferbahn erreicht. Die Bahnmagazine sind nur von einer Seite zugänglich. Zwei Magazine des städtischen Lagerhauses sind überschwemmt. In den niedriger gelegenen Theilen der Leopoldstadt und der Landstraße stehen die Keller unter Wasser. Auf dem linken Donauufer hat sich ein Inundationsdamm gesenkt, welcher jedoch durch sofortige Aufschüttung von Steinen gesichert werden konnte. — Nach hier eingegangenen Privatberichten sind der Kamp und die Thaya infolge von Wolkenbrüchen ausgetreten und haben vielfache Verheerungen angerichtet; die Stadt Zwettl ist bedroht, Schwarzenau ist überschwemmt.

**Wien**, 7. September. Die „Amtliche Wiener Zeitung" veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung vom 6. September, wodurch die Regierung ermächtigt wird, zwei Millionen Gulden aus Staatsmitteln zur Bestreitung der erforderlichen Ausgaben anläßlich der Ueberschwemmungen in Böhmen, Nieder- und Oberösterreich, Schlesien und Vorarlberg zu verwenden.

**Prag**, 5. September. Das Wasser fällt fortwährend. — Der Kaiser wies telegraphisch 10 000 Gulden zur Linderung der augenblicklichen Nothlage an.

**Prag**, 6. September. Durch die Ueberschwemmung sind gegen 45 000 Menschen betroffen. Sämmtliche Blätter bringen Aufrufe zu Geldsammlungen. „Narodni Listi" konstatiren die theilnehmende Sprache der Wiener Blätter, welche in der czechischen Nation einen günstigen Eindruck hervorrufen werde. Eine Deputation reiste nach Wien ab, um den Ministerpräsidenten Taaffe um Hilfe zu bitten. Das Militär bäckt täglich 5000 Brote für Nothleidende.

**Prag**, 6. September. Die Gefahr ist beseitigt; die Ueberschwemmungs-Kommissionen werden aufgelöst. Für Morgen steht die Wiederaufnahme der Post- und Bahnverbindungen bevor.

**Dresden**, 7. September. Heute früh gegen 4 Uhr trat ein Stillstand im Steigen des Wassers ein, von da ab ist dasselbe bis jetzt um 6 Centimeter gefallen. Der an Mobilien und Immobilien angerichtete Schaden ist außerordentlich groß.

**Dresden**, 7. September. Der Wasserstand der Elbe zeigte Vormittags 11 Uhr 5,27 Meter. Seit 2 Stunden ist das Wasser um 3 Centimeter gefallen. Auch von allen Ortschaften oberhalb Dresdens wird ein Fallen des Wassers gemeldet. Bei Promnitz, gegenüber von Riesa, ist ein Damm durchbrochen.

**Torgau**, 7. September. Heute Morgen 5 Uhr ist ein Elbdeichbruch zwischen Gräditz und Werdau erfolgt. Das rechte Elbufer ist stundenweit unter Wasser gesetzt. Das Hauptgestüt Graditz ist vollständig überschwemmt, der Bahnverkehr ist zwischen Zschakau und Torgau wegen Unterspülung des Bahndammes eingestellt.

In **Mühlhausen** sind nach einer Meldung der „Norddeutschen Allgem. Zeitung" bei dem Uebersetzen über die stark angeschwollene Elbe 6 Ulanen und ein Pferd ertrunken.

## Ausland.

* **Petersburg**, 6. September. Das russische Kaiserpaar ist Freitag Abend in Begleitung des Großfürsten Thronfolgers, der Großfürstin Xenia und des Großfürsten Wladimir und mit großem Gefolge zur Theilnahme an den Manövern bei Rowno (Wolhynien) abgereist. Vorher hatte der Kaiser den Miliärbevollmächtigten bei der deutschen Botschaft Oberst von Villaume in Audienz empfangen, ebenso den Oberst Zerpitzki, Kommandeur des Regiments Wyborg, der sich, einer Einladung Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm folgend, zur Theilnahme an den preußischen Manövern nach Schlesien begiebt. — Nach Mittheilung der „Nowoje Wremja" hat der Emir von Buchara beschlossen, sein ganzes Heer nach russischem Muster zu uniformiren; auch soll derselbe die Bitte an den Zaren gerichtet haben, tüchtige russische Offiziere 2c nach Buchara zu schicken, um sein Heer einzuexerzieren. Es ist dies jedenfalls bezeichnend für den wachsenden Einfluß und das zunehmende Ansehen Rußlands in Asien.

* **Belgrad**, 6. September. Die Meldung, daß die Exkönigin Natalie beabsichtige, den zwischen ihr und König Milan während des serbisch-bulgarischen Krieges stattgehabten Briefwechsel zu veröffentlichen, wird in der „Allg. Reichskorr." für unbegründet erklärt.

* **Neapel**, 6. September. Der Afrikareisende Clemens Denhardt ist heute aus Witu hier eingetroffen und im Hotel Haßler abgestiegen.

* **Madrid**, 6. September. In der Provinz Valencia ist eine Verminderung der Cholerafälle, in der Stadt Valencia eine geringe Zunahme konstatirt. In Cadix sind zwei verdächtige Fälle, in Lorenzana, Provinz Galizien, vier Cholerafälle vorgekommen.

* **Lissabon**, 6. September. Die Krankheit des Königs hat einen günstigen Verlauf genommen. Das Fieber ist im Abnehmen, und man erwartet baldige Wiederherstellung.

* **Paris**, 6. Septbr. An der holländischen Grenze hat heute Vormittag das Duell zwischen Rochefort und Thiebaud stattgefunden. Thiebaud wurde am Schenkel verwundet. — Die Morgenblätter melden vom Senegal und aus dem französischen Sudan, in Folge einer plötzlichen Ueberschwemmung seien große Vorräthe an Waaren, Lebensmitteln und Munition vernichtet und zahlreiche Personen ertrunken. Die projektirte militärische Sudanexpedition wird hierdurch verzögert. — Der boulangistische Abgeordnete Mermeix ist von Labruyère, Laurent und Castelin gefordert worden. Es verlautet, er habe seinerseits Millevoye, Rank, Fouquier und Arene gefordert. — Da wird viel „edles Blut" nicht fließen.

* **Rio de Janeiro**, 6. September. Die neue Regierungsform in Brasilien wird nunmehr auch von England und Italien anerkannt werden. Der brasilianische Geschäftsträger ist von Crispi empfangen worden, um diesem das neuere Dekret seiner Regierung über die Einwanderung zu überreichen, nach welchem die zuerst angeordneten Verfügungen, die den Widerspruch Italiens hervorriefen, entsprechend abgeändert worden sind.

## Provinzielles.

**Strasburg**, 6. September. In einer der letzten Nächte ist auf unserem Bahnhof ein Diebstahl verübt worden. Aus der Güterkasse wurden nämlich etwa 180 Mark entwendet. Von dem Thäter fehlt bis jetzt jede Spur.

**Neuenburg**, 6. September. Wegen mangelnden Besuches der Schüler ist der Unterricht in der hiesigen Fortbildungsschule vorläufig eingestellt worden.

**Pelplin**, 4. September. Eine besondere Begünstigung gewährt die hiesige Zuckerfabrik ihren Arbeitern. Jeder Arbeiter erhält nämlich, wenn er die ganze Betriebszeit zur Zufriedenheit der Fabrik gearbeitet hat, ein Geschenk von 10 Mark ausgezahlt.

**Elbing**, 5. September. Ueber einen seltenen Fall von Wanderung einer verschluckten Fischgräte wird aus Stuba berichtet. Als sechszehnjähriges Mädchen hatte eine jetzt 49 Jahre alte Frau eine Gräte in den Hals bekommen, die nicht sofort entfernt werden konnte und später ins Fleisch drang und verschwand. In den nächsten Jahren spürte die Frau zwar hin und wieder Schmerzen im Halse, doch erklärte ein Arzt, es sei keine Gefahr mehr vorhanden. In den späteren Jahren ließen die Schmerzen ganz nach, bis jetzt mit einem Mal der Kehlkopf angeschwollen ist. Da die ärztliche Hilfe bisher vergeblich gewesen ist, so wird sich die Frau nach Königsberg in die Klinik begeben. (E. Z.)

**Pr. Friedland**, 6. September. Am vergangenen Donnerstag wurde die Abgangsprüfung am hiesigen Lehrerseminar beendet. 31 der jungen Leute bestanden, einer erreichte sein Ziel nicht. Dem durchgefallenen Examinanden wurde jedoch die Befähigung resp. Erlaubnis zum Unterrichten an öffentlichen Schulen bis zur nächsten Lehrerprüfung ertheilt.

O. **Dt. Eylau**, 7. September. In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurde die Straßenbeleuchtung (26 Laternen) für die Dauer vom 15. September 1890 bis 15. April 1891

---

geben, als im Stande zu sein, die Schmerzen und Leiden unserer Mitmenschen zu lindern und zu heilen?" Brigitte nickte mit wieder feuchten Augen mit dem alten Kopfe.

„Ja, ja," stammelte sie, „das ist schon richtig, und, Karlchen, Sie sind ein wahrer Goldmensch, wenn Sie so sprechen, aber ich kann's mir nun 'mal gar nicht denken, daß Sie das Alles werden aushalten können, und — und," sie fing an, heftiger zu schluchzen, „und der Papa hat das doch auch gemeint, als er 'mal sagte, Sie sollten lieber Geschichten schreiben — ja, er sagte das noch einmal kurz — kurz vor seinem — —: ich möchte ihn doch 'mal darauf hinweisen, wenn er kommt — — — Sie kamen, aber er konnte Ihnen das nicht mehr sagen, denn er lag schon kalt und starr da auf dem Todtenbette — und nun hab' ich's Ihnen getreulich ausgerichtet. Denken Sie nur ordentlich darüber nach, denn ich kann Ihnen dabei nicht rathen und helfen, weil ich dazu doch zu dumm bin."

„Das will ich auch, gute Brigitte," erwiderte ich, einen Blick auf meine Uhr werfend. „Und zugleich kann ich Dir gestehen, daß von einer schriftstellerischen Thätigkeit große Einkünfte nicht nicht gerade zu erwarten sind."

„Haben Sie denn schon einen Versuch gemacht?"

„O gewiß, mehrere schon; aber mit den schlechtesten Resultaten. Alle von mir eingesendeten Arbeiten kamen wieder an mich zurück.

„Na, das begreife ich nicht," rief Brigitte, die Hände zusammenschlagend. „Sie haben mir doch Ihre reizenden, kleinen Geschichten vorgelesen und ich fand sie ganz wunderschön! Das verstehe ich nicht."

„Ja, die Herren Redakteure werden doch wohl einen besseren Geschmack haben, wie Du, Alte —"

„Na, na, sie sollten nur 'mal mein Hühnerfrikassee kosten, da —"

„Die Sprechstunde ist längst vorüber," unterbrach ich sie seufzend, und wieder ist kein Patient gekommen! Fehlte nur noch, daß Dr. Geistreich, auf den ich meine letzte Hoffnung setze, mein Manuskript mir zurückschickt, dann ist der Tag des Unheils fertig."

„Wer ist denn der?" fragte Brigitte neugierig.

„O, ein sehr gefürchteter Kritiker, Herausgeber einer berühmten Zeitschrift „Die Zukunft". Ihm legte ich eine Novelle vor und bat ihn um sein Urtheil."

„Das ist wohl ein Wahrsager?"

„Warum, Brigitte?"

„Na, weil er, wie Sie sagen, die Zukunft herausgiebt. Es war recht, Karlchen, daß Sie sich an ihn gewandt haben, der wird Ihnen sicher sagen, was sie zu hoffen haben."

Ich mußte trotz meiner Sorgen lächeln und sagte zu Brigitte: „Es ist draußen so frühlinswarm und hell, daß ich ein wenig spazieren gehen will. Was soll ich auch hier. Vielleicht verscheucht die liebe, lichte Sonne, die ich so gern habe, mir alle Schatten aus Sinn und Herz. Und das habe ich ja, weis Gott, nöthig. Kommt ein Brief und — Gott behüte — ein Packet, so nimm es nur an, ich erfahre immer noch früh genug von einer neuen zerschellten Hoffnung."

„Ja, ja, Herr Karlchen," begleitete mich Brigitte bis an die Thüre, „das machen Sie recht; gehen Sie nur ein bischen in die freie Gottesnatur hinaus und athmen Sie recht tüchtig die schöne, helle Frühlingsluft ein, das macht Herz und Kopf gesund, und leicht."

(Fortsetzung folgt.)

dem Nagelschmiedemeister Droschin für das Gebot von 130 Mark monatlich übertragen. — Da zum 1. Oktober cr. noch eine reitende Abtheilung Artillerie hierher verlegt wird, hält es das Königliche Garnison-Kommando im Interesse der öffentlichen Ruhe und Ordnung für nothwendig, auf dem Markte eine Hauptwache einzurichten und hat die Stadt um kostenfreie Hergabe eines hierzu geeigneten Lokals ersucht. Die Stadtväter haben den Antrag abgelehnt, da sie über ein zu diesem Zwecke geeignetes Lokal am Marktplatze nicht verfügen.

† **Mohrungen,** 6. September. Das vom Landrathe unseres Kreises Herrn v. Thadden im vorigen Monate angeregte Volksfest zu wohlthätigen Zwecken fand begünstigt vom schönsten Wetter am Freitag, den 5. d. M., auf dem hiesigen Schützenhause statt und war recht zahlreich besucht. Das Fest ergab einen Gewinn von 200 M.

**Königsberg,** 5. September. Laut Aushang am schwarzen Brett der hiesigen Universität wird bekannt gemacht, daß ein Student der Medizin und ein Student der Pharmacie wegen grober Verletzung der akademischen Sitte und Ordnung durch rechtskräftiges Erkenntniß des Senats vom ferneren Besuche der Universität ausgeschlossen worden sind.

**Pillkallen,** 6. September. Der Besitzer K. in Judtschen fand seiner Zeit beim Mähen ein Rebhühnernest mit 17 Eiern. Da die darauf brütende Henne mit der Sense tödtlich verwundet worden war, nahm er die Eier nach seiner Wohnung und setzte eine Glucke darauf, die denn auch 12 der Thierchen herausbrachte, wovon 9 großgezogen wurden. Unter der besonderen Pflege ihres Schützlings sind dieselben nun so zahm geworden, daß sie demselben das Futter aus der Hand wegpicken, sich jederzeit greifen lassen und allabendlich zur nächtlichen Ruhe den Hühnerstall aufsuchen. Ob es gelingen wird, die Thierchen für die Dauer in dem Zustande zu erhalten, um, wie geplant, eine fernere Zucht davon zu erzielen, dürfte die Zeit lehren. (Pr.-L. Z.)

**Pillkallen,** 6. September. Ein 82 Jahre alter pensionirter Lehrer von hier, der vor drei Jahren nach 58jährigem Schuldienst in den Ruhestand getreten, dabei aber noch den Verhältnissen gemäß rüstig und kräftig ist, tritt wieder in den Schuldienst, indem er bei einem Gutsbesitzer zu P. eine Hauslehrerstelle angenommen. Es ist, wie die „Pr. Lit. Ztg." hinzufügt, nicht etwa die Sorge um den Erwerb — der alte Herr bezieht eine ausreichende Pension —, die ihn dazu treibt, sondern das Entbehren der liebgewordenen Arbeit hat ihn in den drei Jahren nicht zur Ruhe kommen lassen. Dem will er sich nun entreißen.

**Posen,** 4. September. Wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz verurtheilte das Schöffengericht einen Restaurateur und dessen Ehefrau zu 30 bezw. 40 Mark Geldstrafe. Die Verurtheilten hatten in übrig gebliebene Bierreste frisches Bier gegossen und dies schändliche Gemisch dann den Gästen vorgesetzt. — Von der Strafkammer zu Lissa wurde ein Malerlehrling, welcher auf öffentlicher Straße eine Schaar von Fortbildungsschülern durch die Worte: „Wer frei sein will von dem Joche, der gehe nicht in die Fortbildungsschule, wo man gemein behandelt und verdorben wird", zum Ungehorsam gegen behördliche Anordnungen aufgereizt hat, zu 30 M. Geldstrafe verurtheilt.

## Lokales.

Thorn, 8. September.

— [Militärisches.] Die zweite (6wöchentliche) Ersatz-Reserve-Uebung für Infanterie und Pioniere im Bezirk der 70. Infanterie-Brigade beginnt am 19. d. M. in Thorn. Mit der Ersatz-Reserve-Infanterie üben auch die zur zweiten Uebung heranzuziehenden Volksschullehrer. Sämmtliche Reservisten der Provinzial-Jäger werden am 24. d. M. zu einer 10tägigen Uebung, behufs Ausbildung mit dem neuesten Gewehr eingezogen.

— [Für den Kulmer Landschaftskreis] sind, nachdem die Landschaftsdeputirten Herren Meister auf Sängerau und Hollmann auf Groß-Rogath ihr Amt niedergelegt haben, und der Landschaftsdeputirte Herr Raabe auf Linowitz als Landschaftsrath gewählt und bestätigt worden ist, drei Landschaftsdeputirte zu wählen. Zu diesem Behufe ist unter dem Vorsitze des Herrn Landschaftsraths Raabe auf Linowitz ein Kreistag auf den 27. September d. Js., Vormittags 11 Uhr in Lorentz' Hotel zu Kulm angesetzt.

— [Zum Verkehr in Apotheken.] Es scheint im Publikum so gut wie unbekannt zu sein, daß ein Theil vielgebräuchlicher Arzneimittel dem freien Handverkauf in Apotheken und erst recht Droguenhandlungen gesetzlich entzogen ist. Wir glauben, es liegt im Interesse des Publikums, um ihm Weiterungen und unliebsame Verzögerungen zu ersparen, wie auch in dem der Apotheker, wenn wir eine kurze Zusammenstellung der gebräuchlichsten und daher dem Publikum geläufigsten Medikamente geben, welche nur zur Disposition eines approbirten Arztes und zu diesem Zweck ausschließlich in Apotheken gehalten und nur auf ein „Rezept" abgegeben werden dürfen. Es sind dies folgende: Jodkalium, Jodoform, Opiumtinktur, Chloralhydrat und dessen wiederholte Anfertigung, Eserin, Kreosot zum innerlichen Gebrauch, Digitatisessig, Bromoform, Morphium in Mixtur oder Tropfen, wenn dieselben mehr als 0,1 M. enthalten, Digitatis-Mixtur 1,0. Konzentrirte Karbolsäure, konzentrirte Salpetersäure zu Aetzzwecken. Ferner dürften aller Wahrscheinlichkeit nach vom Jahre 1891 ab dazu gehören: Antipyrin, Antifebrin, Sulfonal ꝛc.

— [Ueber das frühe Rauchen unserer Jugend] stellt ein rheinisches Blatt folgende sehr zutreffende Betrachtung an: Täglich hat man Gelegenheit, dreikäsehohe Bürschchen, die kaum der Zucht des Lehrers entlaufen sind, mit einer Zigarre oder Pfeife im Munde zu sehen. Qualmend wie ein Alter stolziren sie einher. Gar oft zuckt es einem in der Hand, und man ist versucht, diesen Bengeln mit Zigarren oder Pfeifen, welch' letztere oft Dimensionen haben, daß man glauben möchte, die kleinen Burschen könnten ihre Last kaum tragen, einen Denkzettel zu verabreichen, daß ihnen das Rauchen verginge. Sollte sich gegen diesen Auswuchs unserer Zeit nicht ein Mittel finden? Die Eltern allein sind oft nicht im Stande, oder wollen es nicht sein, ihren Jungen wegen zu frühen Rauchens auf die Finger zu klopfen. Man hat eine Verordnung geschaffen, welche den Kleinen öffentliche Tanzlustbarkeit verbietet; sollte nicht eine ähnliche Verordnung mit Bezug auf das Rauchen am Platze sein?

— [Für Krieger.] Die „Kriegerzeitung" bemerkt, daß Orden und Ehrenzeichen links, Vereinsabzeichen dagegen rechts auf der Brust zu tragen sind.

— [Eine Versammlung] hiesiger Gewerbetreibender hat auf Einladung der Handelskammer am vergangenen Sonnabend Abends 8 Uhr im Saale des Herrn Nicolai stattgefunden, um sich über einige Punkte des dem Reichstage vorgelegten Gesetzentwurfs, betreffend Abänderung der Gewerbeordnung zu äußern. Die Verhandlungen leitete der Vorsitzende der Handelskammer Herr H. Schwartz jun. Nach eingehenden Debatten wurde in allen schwebenden Fragen eine Einigung erzielt, auf Grund deren die Handelskammer dem Herrn Regierungs-Präsidenten Bericht erstatten wird.

— [Das Statut] für den Zweigverein zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger für den Kreis Thorn wird im Kreisblatt veröffentlicht. Der Vorstand besteht aus den Herren Landrath Krahmer, Erster Bürgermeister Bender, Dommes, Feldt, Guntemeyer, Rübner, Weigel.

— [In der öffentlichen Maurerversammlung,] die gestern Vormittag im Saale des Herrn Holder-Egger (Volksgarten) stattfand, wurde beschlossen, hier eine Zweigkasse der in Altona ihren Sitz habenden Zentralkrankenkasse zu gründen. 43 Anwesende erklärten sofort ihren Beitritt. Die Wahl eines Delegirten zu dem in Halle stattfindenden Parteitage mußte bis zur nächsten Sitzung aufgeschoben werden, da die Betheiligung an der gestrigen Versammlung eine sehr geringe war.

— [Ueber dem Konzert,] welches die Tyroler Sänger-, Jodler-, und Schuhplattl-Tänzer-Gesellschaft Thomas Madl im Gartensaale des Schützenhauses gegeben hat, hat insofern ein Unstern gewaltet, als ein Theil der Gesellschaft durch plötzliche Krankheit zu Hause sofort nach Tyrol abreisen mußte und dadurch am Auftreten verhindert war. Das Gebotene wurde zum größten Theil beifällig aufgenommen.

— [Die Sängergesellschaft des Herrn Semada] ist am Freitag Abend in Graudenz aufgetreten und erfreute sich dort, wie wir dem „G." entnehmen, eines unbestrittenen Erfolges. Heute Abend giebt die Gesellschaft hier im Garten des Schützenhauses ihre erste Soiree.

— [Auf der Ufereisenbahn] sind im Monat August 378 Wagen bewegt worden, d. s. 38 mehr als im Monat Juli. Der Verkehr auf der Ufereisenbahn ist seit Ermäßigung der Ueberführungsgebühr im steten Wachsen begriffen.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 8 Personen. — Der im hiesigen Krankenhause als Wärter angestellte Osc. During hat einem Kranken ein Portemonnaie mit 15 Mark entwendet. D. ist in Haft genommen. — Der Arbeiter Carl Krebs hatte sich mit dem Arbeiter Mielke gestern Mittag unterhalb der Eisenbahnbrücke zum Ausruhen niedergelegt. Als M. eingeschlafen war, entwendete ihm K. das Portemonnaie mit 6 Mk. 25 Pfg. Inhalt. Der Dieb ist in Haft genommen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,44 Meter unter Null. — Gestern Abend trafen hier die Regierungsdampfer „Gotthilf Hagen" und „Kulm" ein. An Bord des ersteren befanden sich Herr Strombaudirektor Kozlowski und mehrere andere Strombaubeamte. — Heute früh unternahmen diese beiden Dampfer eine Besichtigungsreise stromauf, Mittags kehrten sie hierher zurück und setzten nach einiger Zeit ihre Thalfahrt fort. — An der Bergfahrt hat auch der hiesige Regierungsdampfer „Möwe" theilgenommen.

**Mocker,** 8. September. Unserer gestrigen Sedanfeier war das Wetter anfänglich ungünstig. Die Witterung war kühl, leichte Regenschauer waren bereits im Laufe des Nachmittags niedergegangen. Trotzdem war die Betheiligung an dem Festzuge eine sehr rege. Das Festlokal, Garten und Saal des Wiener Café's, war sinnig geschmückt, unermüdlich konzertirte die Kapelle des Pionierbataillons unter Leitung ihres Dirigenten des Herrn Kegel, während des Konzertes fanden Spiele der Schüler statt, die Schulkinder trugen alsdann Gesänge vor, unsere Liedertafel verschönte das Fest durch wohlgelungene Gesangsvorträge. Herr Hauptlehrer Schulz I hielt die Festrede, auf die Bedeutung des Tages hinweisend, und mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Kaiser Wilhelm schließend. Im Anschluß hieran sangen die nach vielen Hunderten zählenden Anwesenden die Nationalhymne; bei eintretender Dunkelheit wurde der Garten prächtig illuminirt, Luftballons stiegen, das von Herrn Eisenbahnsekretär a. D. Pietsch hergestellte Feuerwerk gelang vorzüglich. Tanz bildete den Schluß des wohlgelungenen Festes.

## Briefkasten der Redaktion.

Gastwirth in Kulmsee. Lassen Sie sich durch die Bekanntmachung Ihrer Polizeiverwaltung nicht irre führen. In Dt. Krone hat sich unlängst ein ähnlicher Vorgang abgespielt, die Gastwirthe beachteten die dortige Polizei-Verordnung nicht, wurden in Polizeistrafen genommen, suchten höhere Entscheidung nach, wurden freigesprochen und jeder anständige Mann durfte nach wie vor auch nach 10 Uhr Abends in einem „anständigen Lokal" seinen Schoppen trinken. Auf Ihre Erinnerung an unlängst vergangene Zeiten dürfen wir aus naheliegenden Gründen nicht zurückkommen.

## Die Rominter Haide.

Anläßlich der bevorstehenden Anwesenheit des Kaisers in der Rominter Haide zur Hochwildjagd, wollen wir speziell auf das Jagdterrain einen flüchtigen Blick werfen. Wie bekannt sein dürfte, ist die Rominter Haide eine fruchtbare, romantische Gegend, welche sich zwischen den Orten Goldap, Mehlkehmen, Pillupönen bis zur Stallupöner Kreisgrenze hinzieht. Der größte Theil dieses Terrains ist mit Wald bestanden, welcher den beiden Oberförstereien Szittkehmen und Nassaven zugetheilt ist. Von Berg zu Thal zieht sich die Forst meilenweit hin, Nadel- und Laubholz stehen dicht beisammen, lustig murmelt das silberklare Wasser des Romintefluſſes durch die saftigen Waldgründe, hier und dort sogar zu einem Bergstrom anschwellend, und an stillen Abenden, namentlich im Herbste, tönt der dumpfe durchdringende Schrei des majestätischen Hirsches durch den Wald. Von fürstlichen Jägern sind die Forsten der wegen ihres vorzüglichen Wildstandes weit und breit bekannten Rominter Haide schon oft durchstrichen worden, namentlich war es der verstorbene Prinz Friedrich Karl, welcher in jedem Herbste mit einem kleinen Gefolge dorthin zur Jagd kam und in dem unscheinbaren Forsthause des reizend gelegenen Walddörfchens Theerbude Absteigequartier nahm. Die Lage dieses Dörfchens, welches auch unserem Kaiser bei seinen bevorstehenden Jagden als Aufenthaltsort dienen wird, ist eine wundervolle, und schon oftmals haben Maler von hier die Motive zu entzückenden Waldlandschaften geholt. In einem saftigen Thale liegen die kleinen sauberen Holzgebäude, etwa 40 bis 50 an der Zahl, unter welchen diejenigen der königl. Försterei, der Schule und des Logirhauses von Weller die hervorragendsten sind. Schon in geringer Entfernung erheben sich ringsum Berge, bestanden mit mächtigem Hochwald, von denen sich der Romintefluß brausend und schäumend in das Thal stürzt, der dann in Windungen das stille Dorf durchfließt und sich wieder im Walde verliert. Hier ist der Lieblingsaufenthalt der Hirsche; in Rudeln von 15 bis 20 Stück treten sie am frühen Morgen zur Tränke auf die weiten Waldwiesen, und in lustigen graziösen Sprüngen, im Scherz- und Ernstkampfe bieten sie dem stillen Beobachter einen Anblick, wie er kaum anziehender gedacht werden kann. Prinz Friedrich Karl war stets Gast des damaligen Försters Schwarz; dort in dem kleinen hölzernen Forsthause bewohnte er zwei den Ausblick nach den Waldwiesen gewährende Zimmer, und oft saß hier beim Glase zwischen den Forstbeamten der beiden Oberförstereien der Prinz im einfachen Jagdrock, die bekannte kurze Jagdpfeife rauchend, und erzählte aus seinem Jägerleben. Draußen auf dem Hof lag das erlegte Wild, von dem die prächtigen Geweihe losgelöst wurden, die von den fürstlichen Jägern stets mitgenommen wurden. In diesen beiden einfachen Zimmern des Forsthauses wird, der „K. H. Z." zufolge nach den bereits feststehenden Dispositionen, auch der Kaiser für die Jagdzeit Aufenthalt nehmen, während das Gefolge im Weller'schen Logirhause absteigt. Unweit Theerbude erhebt sich die „Königshöhe". Es ist dieses der höchste Punkt der Rominter Haide, auf welchem die Forstverwaltung noch ein thurmartiges, mittelst einer bequemen Treppe zu ersteigendes Gerüst hat erbauen lassen, um den vielen Sommer- und Herbstgästen aus den Nachbarstädten die Aussicht über die Waldpartieen zu erschließen. Ist diese schon im Sommer eine wahrhaft großartige, so wird sie im Herbst noch bei weitem prächtiger. Endlos erscheint der Wald, über dessen Wipfel der Blick bis zum fernen Horizonte schweift. Bald fesselt uns der Anblick des in allen Farbentönen schillernden Laubwaldes, bald das dunkle Grün der schlanken Tannen und Kiefern, die stillen Wiesen, die am Waldesrande liegenden Dörfer und Besitzungen, während aus weiter Ferne die Thürme von Goldap, Stallupönen, Gumbinnen, Eydtkuhnen ꝛc. herübergrüßen. Hierher wanderten auch stets die fürstlichen Herrschaften, um das Auge an der herrlichen Natur zu weiden.

## Kleine Chronik.

* Der Dichter Gustav zu Putlitz ist auf seinem Gute Retzin gestorben.

* Berlin. Der Arbeiter B. hat zunächst seine Braut und dann sich erschossen. Die traurige That erfolgte auf dem Bodenraum der Mutter des Mädchens. B. war ein verkommener, vielfach vorbestrafter Mensch, die Mutter der Todten verweigerte deßhalb ihre Zustimmung zu der Verheirathung ihrer Tochter mit B.

* Prag. Die von uns kurz erwähnte entsetzliche Katastrophe, welche vielen braven Soldaten in Ausübung eines Rettungswerkes das Leben kostete, hat sich um 2 Uhr Nachts nächst dem Invalidenplatze ereignet. Da das Wasser fort und fort stieg, gab der Kommandant des 3. Pionierbataillons den Auftrag, alle Maßnahmen zu treffen, um das auf dem Pionierübungsplatze befindliche Material zu sichern. Zu diesem Zwecke wurden 20 Mann im Invalidenhause selbst und 40 Mann in der Ferdinandskaserne in Bereitschaft gehalten. Um 1 Uhr Nachts traf die telegraphische Nachricht ein, daß sich große Wassermengen gegen Prag bewegen. Der den Dienst eines Inspektionsoffiziers versehende Kadettoffiziers-Stellvertreter Herr Kießwetter rückte nun mit einem Theile der Bereitschaft nach dem Uebungsplatze ab, um die nöthigen Sicherheitsvorkehrungen zu treffen. Als die Mannschaft auf dem Uebungsplatze ankam, hatte die Moldau die Ufer bereits überschritten, die Schwimmschule und die in ihr befindliche Mannschaft waren gefährdet. Um ihnen Hilfe zu bringen, ließ Offiziersstellvertreter Kießwetter einen dreitheiligen Ponton mit 32 Mann besetzen, um mit demselben an das linke Ufer der Moldau zu fahren. Während der Ponton längs des rechten Ufers stromaufwärts fuhr, um oberhalb des noch stehenden Theiles der vor acht Tagen geschlagenen Nothbrücke freies Fahrwasser zu gewinnen, wurde er plötzlich von der Strömung ergriffen und fortgerissen. Zu allem Unglück trieb plötzlich auch ein losgerissenes Floß heran, mit furchtbarer Gewalt prallte es an den Ponton an, welcher kenterte. Die Insassen desselben fielen in die hochgehenden Fluthen. Es begann nun ein furchtbarer Kampf mit den Wellen, ein entsetzliches Ringen um das Leben. Dem Offiziersstellvertreter und 10 Mann gelang es, sich an Tauen festzuhalten und das Ufer zu gewinnen, die übrige Bemannung, 20 Mann, des Pontons versank spurlos in den Wellen. In diesem entsetzlichen Augenblicke war Herr Hauptmann Rauch mit dem Reste der Bereitschaft am Ufer erschienen. Die wackeren Pioniere lösten sofort die am Ufer befindlichen Waidzillen los, um zu retten, was zu retten war. Bei der vollständigen Dunkelheit und dem heftigen Winde blieb ihr Bemühen jedoch leider erfolglos. 21 Pioniere waren in den Wellen versunken. Nur Einer von ihnen kehrte zurück. Es war ihm gelungen, bei Lieben das Ufer zu erreichen. Nachdem er eine Weile gerastet hatte, war er nach Karolinenthal zurückgekehrt, wo dem Todtgeglaubten von seinen Kameraden ein überaus herzlicher, echt kameradschaftlicher Empfang bereitet wurde. Ueber das Schicksal der übrigen Verunglückten weiß man noch nichts, doch ist die Hoffnung nicht ausgeschlossen, daß sich doch noch einige von ihnen zu retten vermochten.

* New-York, 5. September. In Macon, Georgia, kam es bei einem Ausfluge, den Neger unternahmen, zu blutigen Szenen, indem sich ein Streit darüber entspann, daß ein Mädchen einen bestimmten jungen Mann zum Begleiter wählte. 50 Pistolen wurden gezogen und 7 Mädchen wurden erschossen und mehrere verwundet.

## Holztransport auf der Weichsel.

Am 8. September sind eingegangen: Bogumilski von Sechat-Bialistock, an Verkauf Thorn 6 Traften 166 eich. Plançons, 8 birk. Rundholz, 1213 kief. Rundholz, 136 Elsen, 1018 tann. Rundholz, 3243 kief. Balken, 44 runde und 30 eich. Schwellen; Golde von Sechat-Bialistock, an Verkauf Thorn 6 Traften 3558 kief. Rundholz, 272 tann. Rundholz.

## Telegraphische Börsen-Depesche.

**Berlin,** 8. September.

| **Fonds:** fest. | | | 6. Sept. |
|---|---|---|---|
| Russische Banknoten | | 257,90 | 255,30 |
| Warschau 8 Tage | | 257,35 | 254,80 |
| Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$% | | 100,00 | 100,00 |
| Pr. 4% Consols | | 106,90 | 106,80 |
| Polnische Pfandbriefe 5% | | 74,80 | 74,10 |
| do. Liquid. Pfandbriefe | | 71,20 | 71,00 |
| Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II. | | 98,70 | 98,30 |
| Oesterr. Banknoten | | 182,80 | 181,70 |
| Diskonto-Comm.-Antheile | | 233,20 | 232,80 |
| **Weizen:** | September-Oktober | 192,00 | 191,70 |
| | April-Mai | 193,00 | 191,70 |
| | Loco in New-York | 1d $2^6/_{10}$c | 1d $1^6/_{10}$c |
| **Roggen:** | loco | 168,00 | 166,00 |
| | September-Oktober | 173,50 | 171,70 |
| | Oktober-November | 169,50 | 167,50 |
| | April-Mai | 163,50 | 162,00 |
| **Rüböl:** | September-Oktober | 65,60 | 65,00 |
| | April-Mai | 58,60 | 57,80 |
| **Spiritus:** | loco mit 50 M. Steuer | fehlt | fehlt |
| | do. mit 70 M. do. | 43,00 | 42,50 |
| | Septbr. 70er | 42,80 | 42,30 |
| | Septbr.-Oktbr. 70er | 42,30 | 41,80 |

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4^1/_2$%, für andere Effekten 5%.

## Spiritus-Depesche.

Königsberg, 8. September.
(v. Portatius u. Grothe.
Höher.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Loco cont. 50er | 62,50 | Bf., | —,— | Gd. | —,— | bez. |
| nicht conting. 70er | 42,50 | „ | —,— | „ | —,— | „ |
| Septbr. | —,— | „ | —,— | „ | —,— | „ |
| „ | 41,50 | „ | —,— | „ | —,— | „ |

# Weidenverkauf
## auf der Ziegeleicämpe.

Zum Verkauf der dreijährigen Weidenschläge auf der **Ziegeleicämpe** und zwar

Schlag 8: a, nördl. Theil an der alten Weichel bis z. Cämpenwege im Osten, mit einer bestanden. Fläche von 2,366 ha
b, südlicher Theil, an der großen Weichsel 1,128 „
„ 9: a, nördlicher Theil an der alten Weichsel 2,432 „
b, südlicher Theil, an der großen Weichsel 1,540 „

haben wir einen Licitationstermin auf

**Mittwoch, d. 17. September cr.,**
**Vormittags 9 Uhr**

an Ort und Stelle angesetzt, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verkaufsbedingungen auch vorher im Bureau I unseres Rathhauses eingesehen bezw von da gegen Erstattung der Schreibgebühren abschriftlich bezogen werden können

Die Grenzen der Weidenparzellen werden auf Verlangen vom Hilfsförster **Stade** zu Thorn vorgezeigt werden.

Thorn, den 5. September 1890.

**Der Magistrat.**

---

# Polizeibericht.

Während der Zeit vom 1. bis ultimo August cr. sind 11 Diebstähle, 1 Hehlerei, 1 Unterschlagung, 1 Sachbeschädigung, 1 Körperverletzung zur Feststellung,

ferner liederliche Dirnen in 68 Fällen, Obdachlose in 12 Fällen, Trunkene in 27 Fällen, Bettler in 3 Fällen, Personen wegen Straßenskandal und Schlägerei in 13 Fällen zur Arretirung gekommen.

971 Fremde sind angemeldet.

Als gefunden angezeigt und bisher nicht abgeholt: 1 Cigarrenspitze, 1 Ring mit grünem Stein, 1 Zehnpfennigstück in einem Briefkasten, 1 altes 5-Silbergroschenstück, 1 Artillerie-Schieß-Auszeichnung, 2 Messer, 1 Monocle, 2 Sonnenschirme, 1 Schirm ist auf einem Marktwagen vertauscht, 1 Regenschirm, 2 Taschentücher gez. A. S. und H. G., 1 Stehkragen und 1 Paar weiße Handschuhe, 3 braune Glacehandschuhe, 1 Brille mit Futteral, 1 schwarzes Täschchen mit Zucker und kleiner Flasche, 1 Rosenkranz, Papiere auf den Namen Rupietta, 1 Arbeitsbuch des Vincent Luczkiewicz, 1 Arbeitsbuch (polnisch) Maurer Heinrich Klemp, 1 Markstück als Medaillon.

Zugelaufen: ein schwarzer Jagdhund (bei Herrn Prediger Jeroschewitz in Schillno).

Die Verlierer bezw. Eigenthümer werden hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte binnen 3 Monaten an die unterzeichnete Polizei-Behörde zu wenden.

Thorn, den 6. September 1890.

**Die Polizei-Verwaltung.**

---

# Bekanntmachung.

Am Sonntag, den 17. August d. J., Abends kurz vor 9 Uhr haben 3 Civilpersonen beobachtet, wie auf dem in der Nähe des Stadtbahnhofes von der Stadt nach der Weichselbrücke führenden Wege 2 Musketiere einen Hornisten und einen Musketier verfolgten, auf der Brücke einholten und hier den Hornisten mit dem Seitengewehr schlugen.

Eine der Civilpersonen hat dies unmittelbar nach dem Vorfall einem anderen herzugekommenen Musketier erzählt.

Die Vernehmung der 3 Civilpersonen als Zeugen erscheint geboten.

Dieselben werden hierdurch aufgefordert, sich umgehend auf dem hiesigen Militär-Gerichtslokal, welches sich in dem Militär-Arresthause, Jakobsstraße, befindet, zu melden.

Thorn, den 4. September 1890.

**Kgl. Kommandantur-Gericht.**

---

# Bekanntmachung.

**Am Mittwoch, d. 10. d. Mts.,**
**Vormittags 8 Uhr**

werde ich auf dem früheren **Ulrich**'schen Grundstücke in **Gr.-Mocker** ein

**Wohnhaus z. Abbruch**

öffentlich gegen baare Zahlung **verkaufen** lassen. **Czecholinski.**

---

**Das Gartengrundstück,**
**Neue Culmer Vorstadt 66,** mit neu erbautem Treibhaus und freundl. gesunden Wohnungen vom 1. Oktober ab zu vermieth. Näheres bei **A. Endemann.**

---

**Preuß. Klassen-Lotterie,** 1. Ziehung am 7. Oktober cr., Antheil-Loose hierzu: $^1/_4$ a Mk. 12, $^1/_8$ a Mk. 6, $^1/_{16}$ a Mk. 3,50, $^1/_{32}$ a Mk. 1,75. **Rothe Kreuz-Lotterie** ganze Loose a Mk. 3,50. **Marienburger Geld-Lotterie** ganze Loose a Mk. 3,50, halbe Loose a Mk 2 empfiehlt u. versendet **Oscar Drawert,** Altst. Markt 162. Porto u Liste 30 Pfg.

---

**Jüdische**
# Neujahrs-Karten,
**in deutsch und hebräisch,**
100 Stück **einschließlich Couverts** von Mk. 2,50—3,50 **(mit 3 Pf.-Marke versendbar),** liefert in bester Ausführung und bittet um rechtzeitige Bestellung die
**Buch- u. Accidenz-Druckerei**
**Th. Ostdeutsche Ztg.**

---

**Kemmerich's** Fleisch-Pepton, bestes Nahrungs- u. Stärkungsmittel für Gesunde u. Kranke. In Hospitälern eingeführt, von Aerzten empfohlen.

# Kemmerich's
# Fleisch-Pepton,
# Fleisch-Extract, cond. Bouillon.

„Das Beste ist stets das Billigste."

**Kemmerich's** Pepton-Cacao, leichtverdaulichstes und nahrhaftestes Frühstücks-Getränk. Magenkranken besonders empfohlen.

Kemmerich's Fleisch-Extract dient zur Verbesserung von Saucen, Suppen und Gemüsen.

Kemmerich's cond. Bouillon ist jed. sparsamen Hausfrau zur raschen Bereitung gut. Fleischbrühe zu empfehlen.

---

**Wegen Aufgabe**
einer großen Elsasser Fabrik
habe ich
# 180 Stück
**prima fein und kräftige**
## Dowlas, Renforce- u. Hemdentuche
**billig eingekauft und offerire ich diese Waare zu Hemden und Bettwäsche**
**p. Meter 35, 40, 45 u. 50 Pfg.**
# M. Chlebowski.
**Wäsche-Fabrik.**

---

**Maßgeschäft für elegante Herrengarderoben.**
# Doliva & Kaminski,
**Breitestr. 49. Thorn, Breitestr. 49.**
zeigen den **Eingang sämmtlicher Neuheiten** in
**Anzug- und Paletot-Stoffen**
**für Herbst und Winter** ganz ergebenst an.

---

# Conservatorium der Musik und Seminar
zu
## BERLIN W., Potsdamer Strasse 31a.
Direktor: **Prof. Xaver Scharwenka,** K. K. Hofpianist.

Das Wintersemester beginnt am 1. October. Anmeldungen neuer Schüler und Schülerinnen können entweder brieflich oder persönlich an jedem Wochentage von 4—5 Uhr bewirkt werden. Prospecte sind unentgeltlich und postfrei durch alle Musikalienhandlungen und durch das Conservatorium zu beziehen.

**Der Direktor.**
Prof. Xaver Scharwenka, K. K. Hofpianist.

---

**Unentgeltlich** vers. Anweisung z. Rettung v. **Trunksucht,** mit auch ohne Vorwissen **M. Falkenberg, Berlin,** Oranienstr. 172. — Viele Hunderte, a. gerichtl gepr. Dankschreib., sow. eidl. erhärt Zeug.

---

# SACCHARIN
ist unerreicht für Conserven, Dunstobst, Pflaumenmus etc.; erhält dieselben jahrelang frisch und wohlschmeckend, schützt vor Verderben, Säuern u. Schimmelbildung. Vorzüglich für Beersäfte und Obstweine, erhält das Aroma der Frucht vollständig. Zu haben in jeder besseren Droguerie, Apotheke, Spezereihandlung.

**Vertreter für Westpreußen: Johannes Witt, Danzig, Jopengasse 7.**

---

**1 Laden** im Hause Neustadt 291/92, bisher von Herrn **G. Edel** bewohnt, sowie in der 2. Etage **1 Wohnung** von 4 Zimmern nebst Zubehör hat zum 1. Oktober zu vermiethen **F. Stephan.**

---

Das von Herrn **S. Simon** 16 Jahre lang innegehabte **bestrenommirte Colonial- und Schankgeschäftlokal,** in der besten Geschäftslage, Altstädt. Marktecke, ist von sofort **zu verpachten.** Auskunft ertheilt **G. Hirschfeld,** Culmerstraße.

---

**Eine kleine Wohnung,** 2 Zimmer, Küche u. Zubeh. zu verm. Culmerstr. 336.

---

Die **erste Etage,** bestehend aus 4 Zim., Entree u. Zubehör, vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. **Herm. Dann.**

---

**Kleine Familienwohnung** für 80 Thlr. sofort oder Oktober zu vermiethen bei **A. Borchard,** Schillerstr.

---

**Eine herrschaftliche Balkonwohnung,** bestehend aus 6 Zimmern, Entree u. Zubehör, ist **Elisabethstr. 266, 2. Etage** zu vermiethen. Zu erfragen daselbst.

---

**Zwei kleine Wohnungen** zu vermiethen Brückenstraße 15.

---

2 Zim. m. Balk. u. Zub. Hohestr. 68/69 z. verm.

---

**1 Geschäftswohnung**
v. 1. Okt. zu verm. **Noga, Podgorz.**

---

**Eine Wohn.,** 3 Zimmer, helle Küche, nebst Zubehör zu verm. Gerberstr. 277/78.

---

**Möblirte Zimmer** von sofort zu vermiethen Fischerstraße 129 b.

---

Neustädt. **Markt 231,** 1. Etage, ist eine **Wohnung,** renov., besteh. aus 3 Zimmern, Küche u. Zubehör, **zu verm.** Wittwe **Prowe.**

---

**Jakobsvorstadt 42,** parterre, ist **eine größere Wohnung** z verm Zu erfr. das.

---

**Wohnung** (Stube und Küche) zu vermiethen Heiligegeiststr. 200.

---

**Kleine Wohnung** zu vermiethen. **Waser.**

---

**Eine Mittelwohnung** an ruhige Miether p 1. Oktober z. verm. Tuchmacherstr. 179.

---

**Eine große u. 1 kl. Wohnung,** auch Pferdestall und Remise zu vermiethen Brombergerstraße bei **Hempler.**

---

**2 Stub.,** Küche u. Keller z verm. **Waser.**

---

**1 kl. Wohnung,** 1 Treppe nach vorn, passend für einzelnen Herrn, vom 1. Oktober zu vermiethen **Altstadt 303.**

---

Altstadt Nr. 165 ist **eine Wohnung** von 5 Zimmern mit Kabinet, sowie **eine Wohnung** von 4 Zim. mit Kabinet zu vermiethen. **E. R. Hirschberger.**

---

In meinem Hause, Altstadt 395, ist noch die **1. u. 2. Etage,** bestehend aus je 3 Zimmern, Kabinet, Küche und Zubehör, vom 1. Okt. zu vermiethen. **W. Hoehle.**

---

Elisabethstraße 88 ist die **zweite Etage,** 5 Zimmer u. Zubehör mit Wasserleitung, vom 1. Oktober zu vermiethen. **J. Frohwerk.**

---

Kl. einf. möbl. Zim. bill. z. v. Strobandstr. 22.

---

**Kl. einf. möbl. Zim.** mit Pens. bill. z verm. Mauerstr. 463, links 3 Tr. (i H. Phot **Wachs**)

---

**Den Rest meiner diesjährigen**
# Kinder-Regen-Mäntel
sowie
## Knaben-Ueberzieher
**verkaufe unterm Selbstkostenpreise.**
**L. Majunke,**
**Culmerstraße 342, 1 Etage.**

---

**Trockene Rothbuchen, Rothrüstern, Birken u. Ellernbohlen**
offerirt billigst
**J. Abraham, Danzig,**
**Kl. Mauergasse 31.**

---

**Gardinenwäscherei,**
auf neu mittelst Spannrahmen, und echt **Crêmefärberei.**
**A. Hiller,** Schillerstr.

---

**Rhein-Wein,** eigen. Gewächs, rein, kräftig, weiß à Ltr. 55 u. 70 Pf., roth 90 Pf., v. 25 Ltr. an unt. Nachn. direct von **J. Wallauer,** Weinbergsbesitzer, **Kreuznach.**

---

**Dr. Sprangersche Magentropfen**
helfen sofort bei **Migräne, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Verschleimung, Magensäuren, Aufgetriebensein, Schwindel, Kolik, Skropheln** 2c. Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigkeit vorzüglich.** Bewirken schnell und **schmerzlos offenen Leib, Appetit** sofort wieder herstellend. Zu haben in **Thorn** u. **Culmsee** in den Apotheken a Fl 60 Pfg.

---

**Täglich frische Tischbutter**
**à Pfd. 1,10 Mk.**
**M. Grochowski,** Gerberstraße Nr. 272.

---

**Grumkauer Birnen**
sind zu haben **Gerechtestraße 126.**

---

**Gesucht** für **Podgorz** ein tüchtiger **Barbier.**

---

**Alter Markt Nr. 300**
ist vom 1. October die **erste Etage zu vermiethen.** Näheres daselbst 3 Treppen bei **R. Tarrey.**

---

**Wohnungen** zu 3 bis 4 Zimmern, Entree, mit heller Küche u. Zubehör **billig** zu vermiethen.
**Theodor Rupinski,** Schuhmacherstr. 348—50.

---

Eine bessere Familienwohnung ist zu vermiethen Breitestraße 89 bei **M. E. Leyser.**

---

**1 große Wohnung** in der 2. Etage von 6 Zimmern, Erker und Zubehör, vermiethet zum 1. Oktober **F. Stephan.**

---

**1 Wohnung**
zu vermiethen **Brückenstr. Nr. 19.**

---

**1 Comptoir nebst Nebenräumen,** auch zur Wohnung geeignet, ist möblirt oder unmöblirt sofort zu vermiethen.
**Carl Neuber,** Baderstr. 56, part.

---

**Gr. u. kleine Wohnungen** zu verm. ab 1. Oktober **Kl.-Mocker 731,** hinter Frl. Endemann's Garten. Näheres bei **J. Tomaszewski,** Thorn, Brückenstr.

---

**Wohnungen** zu vermiethen Brückenstr 16.

---

**Eine Parterrewohnung,** bestehend aus 2 Zimmern, Kabinet und Küche, zu vermiethen Bäckerstraße 225.

---

Die **Kellerwohnung,** Coppernikusstraße 188, ist zu vermiethen, auch **eine Wohnung** v. 3 großen Zim. 2c. **Ferdinand Leetz.**

---

Versetzungsh. die **1. Etage,** bestehend aus 4 zweifenstr. Zim., Balkon u. Zubehör, für 300 Mk. zum 1. Oktober zu vermiethen **Kl.-Mocker 2a.** **Hoffmann.**

---

**2 Zimmer,** möbl. oder unmöblirt, auch zum Bureau geeignet, v. 1. Oktober cr. zu vermiethen in **Tivoli.**

---

**Möblirte** u. **unmöblirte Zimmer,** sowie **1 kl. Fam.-Wohnung** zu verm. bei Frau **Anna Gardiewska, Waldhäuschen.**

---

**Ein möbl. Zim.** u. Kab., renov, 1 Tr., zu vermiethen Schuhmacherstr. 420.

---

Ein möbl. Zimmer z verm. Schillerstr. 413, 1.

---

**Ein möbl. Zim.** u. Kab. an 1 oder 2 Herren zu vermiethen Gerstenstr. 78.

---

**Möblirte** Wohnung mit hellem Schlafzimmer Neustadt 88, 1. Etage, zu verm.

---

**Schützen-Haus.**
**Heute Montag, d. 8. Septbr.,**
**Dienstag, d. 9. Septbr.:**
# Leipziger Sänger
**Semada, Ludwig, Böhmer u. Philipp.**
## Schwedisches Quartett
**Hjelm, Jancke, Werner, Löfström**
**Eduard Schaller** mit seiner **17 Fuß** langen
**Jericho-Posaune.**
Anfang 8 Uhr. Näheres die Placate.
**Mittwoch, 10. Sept.: Abschieds-Soiree.**

---

**E. BIESKE**
vorm. Fr. Poepcke
**Koenigsberg i. Pr.**

**Tiefbohrungen**

Ausführung von Tiefbohrungen, Kessel- u. Senk-Brunnen, Wasserleitungen u. Entwässerungen

Pumpen- Werkstatt. Reparatur- Fabrik.

Lager von Ständer-, Sauge- u. Druckpumpen, Dampfpumpen, Pulsometern u. Gasmotoren.

Verkauf u. Verleihung von Bohrwerkzeug, Bauwinden, Flaschenzügen etc. Bau u. Kellerpumpen.

E. B. K.

Pumpenfabrik: Specialität. Tiefpumpen in Verbindung mit Kraftantrieb jeder Art.

**Tiefbohrungen**

Kunststeinfabrikate von P. Jantzen, Elbing. Lager in Fliesen und Trottoirsteinen, Cementröhren, Krippen, Treppenstufen, Wandbekleidungen und Grabsteinen.

---

**Geburts-Anzeigen,**
**Verlobungs-Anzeigen,**
**Vermählungsanzeigen,**
**Todes-Anzeigen**
**in Brief- und Kartenform**
werden schnell, sauber und billig angefertigt in der
**Buchdruckerei**
**Thorner Ostdeutsche Zeitung,**
**Brückenstraße.**

---

Jedes **Hühnerauge, Hornhaut** und **Warze** wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer**'schen **Hühneraugenmittel** (d. i. Salicylcollodium) **sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depot in Thorn** bei **Apotheker Mentz** und in der **Raths-Apotheke,** Breitestrasse.

---

**Ein Damen-Tempelsitz,**
erste Reihe, **zu vermiethen.** Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

---

# Arbeiter
und
# Arbeiterinnen,
welche für nächste Campagne **dauernde Arbeit** suchen, können sich schriftlich oder persönlich melden.
**Actien-Zuckerfabrik**
**Wierzchoslawice,**
(Post- u. Bahnstation) Prov. **Posen.**

---

**Malergehilfen u. Anstreicher**
finden Beschäftigung. **G. Jacobi.**

---

**Schlossergesellen**
finden Beschäftigung bei **F. Radeck, Mocker.**

---

# Lehrling
mit **guter** Schulbildung kann sofort eintreten in die
**Buchdruckerei**
**Th. Ostdeutsche Ztg.**

---

**3 Lehrlinge**
sucht **J. F. Tober,** Tischlermst., Thorn III.

---

**Lehrling**
sucht **Louis Grunwald,** Uhrmacher.

---

**2 Lehrlinge,**
Söhne achtbarer Eltern, können bei monatl. Kostgeld sofort eintreten bei **Oscar Friedrich,** Juwelier.

---

**Eine geübte Taillenarbeiterin**
wird verlangt **Culmerstr. 342, I.**

---

**Junge Damen** können die **feine Damenschneiderei gründl. erlernen** bei Frau **A. Rasp,** Breitestraße 443.

---

**Landwirthinnen** mit guten Zeugnissen erhalten lohnende Stellung durch **Gniatczynska,** Miethsfr. Thorn, Seglerstr. 144.

---

**Eine Land-Amme**
weist nach Miethsfr. **Rose,** Heiligegeiststr. 200.

---

**Aufwartemädchen** für Nachm. u. z. Kindern gesucht Brückenstr. 19, 2 Tr. l., Hinterh.

---

**Ein Portemonnaie** m. Inhalt ist gefunden. Abzuholen bei **Döbeling, Kl.-Mocker.**

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.